

Daß die Rechtsanwältin K. keine Behauptung aufgestellt hatte, sondern eine Tatsache festgestellt hatte, belegen die hier nochmals vollständig aufgezählten Stellen bezüglich der psychischen Situation von Aeneas aus Ihrem „Gutachten“, Herr Prof. Rascher:

Die in der dritten Aussage durch Unterstreichung hervorgehobene Zeile belegt sogar, daß Prof. Rascher fast wörtlich in seinem „Gutachten“ geschrieben hatte, wie die Rechtsanwältin K. über dieses Gutachten ausgesagt hatte:

- „Aeneas ist sehr aufgeschlossen und kooperativ...zeigt aber zu Beginn keine psychosomatischen Symptome.“ [S. 4, Absatz 4 des „Gutachtens“; S. 8, Absatz 5 des 5. Offenen Briefes]

- „Aeneas zeigte sich während des stationären Aufenthaltes von Anfang an offen und kontaktfreudig....zeigte Aeneas sich emotional schwingungsfähig und reagierte altersadäquat.“

[S. 5, Absatz 5 und 6 des „Gutachtens“; S. 8, Absatz 6 des 5. Offenen Briefes]

- „In Übereinstimmung mit den Verhaltensbeobachtungen der Erzieherin und des Stationspersonals sind bei Aeneas akut bei der stationären Aufnahme keine psychischen Störungen festzustellen.“

[S. 6, Absatz 3 des „Gutachtens“; S. 10, Absatz 7 des 5. Offenen Briefes]

Es stellt sich nur schon aufgrund dieser Leugnung der Feststellung der Rechtsanwältin K., deren zusammenfassende Aussage [daß im Ihrem Gutachten, Herr Prof. Rascher, keine psychischen Störungen festgestellt würden] klar durch das von Ihnen, Prof. Rascher, in Ihrem „Gutachten“ Geschriebene belegbar ist, die Frage, inwiefern Prof. Rasche zu seinen eigenen Aussagen in seinem „Gutachten“ stehen kann und will.

Hier diese zitierten Stellen im Abdruck des Gutachtens (Seite 4, Seite 5 und Seite 6):

77

schmerzen, Durchfallattacken, Knieschmerzen und Fersenschmerzen auf. Schon nach 2 - 3 Infusionen sei er dann wieder deutlich besser.

Aeneas erhielt in der 1. Klasse Hausunterricht. Dann sei er zur Schule gefahren worden. Er habe oft gefehlt und nur 3 - 4 Stunden am „Hauptunterricht“ teilgenommen. Die Schulleistungen seien gut. Jetzt sei Aeneas gut belastbar. Er gehe ins Schwimmbad, schwimmt gut, taucht, springt von den Startblöcken, fährt mit der Mutter Rad. Die Mutter des Kindes mutmaßt, dass alle diese Aktivitäten ohne die zu Hause durchgeführte Antibiotikatherapie nicht möglich seien.

Aufnahmebefund:

Neun Jahre alter Junge in gutem Allgemeinzustand, Gewicht 38,0 kg (90.-95. Perzentile), Körpergröße 139,0 cm (50. Perzentile), BMI 19,7 kg/m² (90. Perzentile), keine Infektzeichen, Blutdruck: 111/54 mmHg, Herzfrequenz 80/min. Kein pathologischer Befund an Herz, Lunge und Bauch, Haut und Skelettsystem unauffällig, insbesondere sind die Gelenke aktiv und passiv frei beweglich, thorakolumbal leichte links konvexe Skoliose. Leichte Hyperlordose der Wirbelsäule. Kein Klopfeschmerz, keine Lymphknotenvergrößerungen, neurologische Untersuchungen unauffällig.



Aeneas ist sehr aufgeschlossen und kooperativ, aber auch besorgt um die Gesundheit der Mutter. Zunächst ist er begeistert von den vielen Kontakten und positiven Zuwendungen der Mitarbeiter der Klinik. Er macht sich großen Sorgen um die Mutter, zeigt aber zu Beginn keine psychosomatischen Symptome. Die psychische Situation kann aber nur unter Hinzuziehung der Kolleginnen und Kollegen der Kinder- und Jugendpsychiatrie geklärt und bearbeitet werden.

Röntgen des Brustkorbs:

Normaler Herz-Lungenbefund. Korrekte Lage des Gefäßkatheters, der aber relativ tief liegt.

<u>Verbalteil</u>	<u>Wertpunkte</u>	<u>Handlungsteil</u>	<u>Wertpunkte</u>
Allgemeines Wissen	19	Bilderergänzen	14
Gemeinsamkeitenfinden	18	Zahlen-Symbol-Test	5
Rechnerisches Denken	11	Bilderordnen	12
Wortschatz-Test	19	Mosaik-Test	11
Allgemeines Verständnis	12	Figurenlegen	9

Psychologische Testung (Frau Dipl. Psych.): Die aktuelle Stellungnahme soll einen Beitrag zur Beurteilung von Aeneas' psychischer Verfassung bei Aufnahme leisten und ihn einer testpsychologisch zu untersuchen.

Psychologische Leistungsdiagnostik:

Es kam der Hamburg-Wechsler-Intelligenztest für Kinder (HAWIK III) zum Einsatz. Der HAWIK III ist ein differenziertes Intelligenzdiagnostikum, das die Erfassung sprachgebundener sowie praktisch-anschauungsgebundener kognitiver Leistungen von Kindern und Jugendlichen ermöglicht. Der Einsatz dieses Verfahrens ist ab 6,0 Jahren möglich.

Aeneas erreichte folgende Ergebnisse:

Aeneas erreichte im HAWIK-III einen Gesamt-Intelligenzquotienten von 125. Damit zeigte er eine bezüglich seines Alters deutlich überdurchschnittliche intellektuelle Leistungsfähigkeit. Unter Berücksichtigung der Messgenauigkeit des Verfahrens liegt der tatsächliche IQ von Aeneas mit 95% Wahrscheinlichkeit zwischen 118 und 130 (Konfidenzintervall). Er erzielte damit ein Ergebnis, mit dem er 95% seiner Altersgruppe übertrifft und an der Grenze zur Hochbegabung liegt.

Seine sprachgebundenen Fähigkeiten sind deutlich besser ausgeprägt als die praktisch-anschauungsgebundenen Fähigkeiten. Aeneas erreichte im Verbalteil einen Standardwert von 139 (Konfidenzintervall von 131 bis 143). Mit dieser Leistung, die einer extrem hohen verbalen Ausdrucksfähigkeit entspricht, übertrifft er 99,5% seiner Altersgenossen.

Im Handlungsteil erreichte er einen Wert von 101 (Konfidenzintervall von 93 bis 109). Aeneas arbeitete im Untertest „Zahlen-Symbol-Test“ langsam, so dass er hier ein deutlich unterdurchschnittliches Ergebnis erzielte. Er ließ sich durch die Ankündigung von Zeitdruck nicht zum schnelleren Arbeiten bewegen. Positiv gesprochen ließ er sich nicht unter Zeitdruck setzen, was auf ein gesundes Selbstbewusstsein bezüglich seiner eigenen Leistungsfähigkeit hinweist. Aeneas wirkte während der Testdurchführung motiviert und konzentriert. Häufig kommentierte er sein Vorgehen.

Aeneas zeigte bei der Durchführung des Hamburg-Wechsler-Intelligenztest für Kinder bezogen auf seine Altersgruppe eine intellektuelle Leistungsfähigkeit im deutlich überdurchschnittlichen Bereich, an der Grenze zur Hochbegabung. Insbesondere seine sprachgebundenen Fähigkeiten liegen im oberen Extrembereich.

Stationärer Verlauf / Verhaltensbeobachtung:

Aeneas zeigte sich während des stationären Aufenthalts von Anfang an offen und kontaktfreudig. Seine Grundstimmung war stets überwiegend positiv. Er genoss die Privilegien im Krankenhaus (z.B. einen eigenen Fernseher zu haben), betonte jedoch auch, dass er gerne zu Hause wäre.

Wenn das Thema auf seine Mutter zu sprechen kam, zeigte Aeneas sich emotional schwingungsfähig und reagierte altersadäquat (er äußerte häufig, dass er sie vermisse). Im Brief an seine Mutter drückt er die Belastung durch die Trennung deutlich aus. Auf die Frage nach dem Vater gab er an, dass er Angst vor seinem „ersten Vater“ wegen einer möglichen Entführung habe. Deshalb gehe er regelmäßig zur Psychotherapeutin. Er erwähnt auch eine gerichtliche Klärung. Den Vater habe er im Alter von zwei Jahren zu letzten Mal gesehen. Aufgrund dieser Tatsache erscheint es wahrscheinlich, dass von Seiten der Mutter diese Angst bei Aeneas bewusst verstärkt worden sind, da eine reale Bedrohung nicht erkennbar ist.

In den durchgeführten projektiven Verfahren zeigte Aeneas sich verbal differenziert und ausdrucksstark. Aeneas identifiziert sich stark mit der Geschichte von Harry Potter. So malt er sich als Zauberer und kennt viele lateinische Zaubersprüche. Das Selbstportrait illustriert er sorgfältig und ergänzt es durch selbstgeschriebene Kommentare über die Wirksamkeit eines Zauberspruches, der einen schützt.

Ein weiterer Bestandteil seiner Welt stellen seine zahlreichen Stofftiere dar. Eines davon ist sein ständiger Begleiter, mit dem er auch Gespräch führt und Rollenspiele spielt. Dies ist angesichts der Tatsache, dass seine Mutter ihm den Zugang zu Freunden reglementierte, nicht als psychische Auffälligkeit zu werten. Das Thema Schutz ist insgesamt für Aeneas wichtig und im Zaubern und in der Anwesenheit seiner Stofftiere

799

gegenwärtig. Auffällig erscheint sein Blickverhalten, das häufig leicht am Gegenüber vorbeizusehen scheint. Dies beeinträchtigt die adäquate Interaktion mit Gleichaltrigen und Erwachsenen jedoch nicht.

Auf die Frage nach seinen Erkrankungen berichtet er, er hätte „alle Symptome, die darauf (auf Borreliose) hinweisen“. Die Ursache schreibt er Zecken zu. Diesbezüglich äußert er als Wunsch, dass „alle Zecken der Welt weg sind, weil die mich so krank gemacht haben“. Er sei froh, dass dies „durch die Behandlung von Mama kontinuierlich besser“ geworden sei.

In Übereinstimmung mit den Verhaltensbeobachtungen der Erzieherin und des Stationspersonals sind bei Aeneas akut bei der stationären Aufnahme keine psychischen Störungen festzustellen. Er zeigt sich als sehr intelligenter, verbal ausdrucksstarker Junge, der zu blumiger und übertreibender Sprache neigt, und der sich stark mit der Welt von Harry Potter identifiziert. Aeneas reagiert auf die Trennung von seiner Mutter altersadäquat und bewältigt zunächst die Situation insgesamt psychisch stabil. Es ist aber zu erwarten, dass bei weiteren Diagnostik und der Aufdeckung von unsachgemäßen Diagnosen und Behandlungen eine schwierige psychische Situation für Aeneas auftritt, die einer längeren kinderpsychiatrischen Behandlung bedarf.

Vorgehen und Verlauf:

Da absichtlich und künstlich (artifizial) herbeigeführte Störungen bzw. reine Manipulationen verschwinden, wenn die Patienten aus dem engen Sozialgefüge isoliert werden, haben wir bei Aeneas die bisherigen Therapien nicht fortgeführt und den Spontanverlauf beobachtet. Zudem wurden spezifische klinische und laborchemische Untersuchungen vorgenommen, auf die im einzelnen unten eingegangen wird.

Bisher, d. h. mehr als 14 Tage nach Absetzen der Antibiotika, traten keine krankheitsspezifischen Symptome auf. Aeneas klagt nicht über Gelenkschmerzen und fühlt sich außerordentlich wohl. Er ist freundlich und dankbar für jede Zuwendung und äußert keine Beschwerden. Natürlich fragt er gelegentlich nach, wie es seiner Mutter bzw. seiner Tante geht, ist aber zufrieden, wenn man ihm berichtet, dass es gut geht und er von uns die notwendigen Informationen erhält (Mutter lässt grüßen, nachdem sie aus der Psychiatrie entlassen wurde).

Spezifische medizinische Probleme:

Borreliose:

Die Lyme-Borreliose ist die häufigste durch Zecken übertragene Infektionskrankheit, deren Erreger erst 1982 entdeckt wurde. Die Krankheit wird durch das Bakterium *Borrelia burgdorfi* verursacht, das durch Zecken („Holzbock“) übertragen wird. Es verursacht in spezifischen Stadien relativ charakteristische Krankheitsbilder wie z. B. Wanderröte (Erythema migrans), einseitige Gesichtslähmung mit Hirnhautentzündung und Gelenkentzündungen (v. a. der großen Gelenke). Durch adäquate antibiotische Therapie, die in der Regel 14 Tage verabreicht wird, gelegentlich 21 Tage, ist die Krankheit kausal zu behandeln (Christen, HJ; Eiffert, H; *Monatsschrift Kinderheilkunde*, 11:1146-1155,2003; Huppertz, HI; *Monatsschrift Kinderheilkunde*, 11:1156-1162,2003; Steere AC; *New England Journal of Medicine*, 345:115-125,2001). Die Borrelien können im Krankheitsverlauf eine Gelenkentzündung (Arthritis, Lyme-Arthritis) induzieren mit Schwellung, Erguss, deutliche Umfangszunahme des Gelenkes und schmerzhaftes Bewegungseinschränkung. In mehr als 95% der Fälle ist ein Kniegelenk beteiligt bzw. mitbeteiligt. Nur Schmerzen oder Schmerzen in den Gelenken ohne objektiven klinischen Befund (Arthralgien) reichen für die Diagnose einer Lyme-Arthritis nicht aus.